

Hochheimer Stadtanzeiger

Flammendes Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Hochheim, Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenkassette Telefon 157

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 h. auswärts 15 h. Reklamen die 6-gespaltene Zeile 18 h. Bezugspreis monatlich 0.85 RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main

Nummer 25

Dienstag, den 28. Februar 1933

10. Jahrgang

Der Reichstag brennt!

Der Plenarsaal zerstört! / Brandstiftung durch Ausländer!

Berlin, 27. 2. Heute abend um 21.15 Uhr wurde die Reichswehr plötzlich nach dem Reichstag gerufen, wo im Ruppelbau Feuer ausgebrochen war.

Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Ruppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländischen Kommunistischen Partei anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht.

Eine Stunde später ein Flammenmeer.

Gegen 22 Uhr bildete die gesamte Ruppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Reichsmark betragen wird.

Um 22.30 Uhr ist bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Tafelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen

von den Wandelhallen nur noch die lahlen Mauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß noch an sieben bis acht weiteren Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinflaschen vorhanden sind.

Bei dem festgenommenen Brandstifter handelt es sich um einen holländischen Kommunisten van der Laube.

Das Geständnis des Täters!

Der Täter hat bei einem zweistündigen Verhör zugestanden, auch den am Samstag erfolgten Brand im Berliner Schloß gelegt zu haben. Als Motiv gab er „Rache am internationalen Kapitalismus“ an. Der Verhaftete ist ein etwa 20jähriger fanatisch aussehender Bursche.

Um 22 Uhr erschienen Reichskanzler Hitler, Vizekanzler v. Papen, Dr. Frick und Göring an der Brandstätte. Von den Zerstörungen ist von außen, nachdem der Mitteltrakt ausgebrannt ist, nicht mehr viel zu sehen. In den einzelnen Stockwerken wütet das Feuer noch fort. Der Reichstag wird voraussichtlich im Gebäude des Preussischen Landtages tagen müssen.

künftige Arbeitsmethode auch weitere Rückschlüsse gegen Deutschland nicht ausschließt.

In den Kommissionen wird man jetzt zunächst entsprechend dem französischen Wunsch auf die Frage eines einheitlichen Heeresstyps für ganz Europa eingehen. Dabei wird Deutschland entsprechend der bereits geschilderten Sachlage sich stark zurückhalten müssen, weil seine Stellungnahme ja von den Entscheidungen über die Materialfrage abhängig ist. So könnten Situationen entstehen, in denen die anderen Mächte selbständig Beschlüsse fassen, die später in den deutschen Plan nicht hineinpassen. Bedauerlich bleibt freilich, daß Deutschland mit seiner Haltung vollständig allein steht und daß es auch bei den ebenfalls stark für die Abrüstung eintretenden Mächten, wie Sowjetrußland oder Italien, keinerlei Unterstützung gefunden hat.

Auch im Luftfahrtbereich der Abrüstungskonferenz werden Deutschland alle möglichen Schwierigkeiten gemacht, wobei der spanische Vorkämpfer als getreuer, ja blinder Gefolgsmann Frankreichs sich erweist; das geht aus dem Zwischenfall hervor, der am Montag sich ereignete. Der Spanier hat nicht mehr und nicht weniger dem deutschen Vertreter vorgeworfen, er bereite den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten. Und was veranlaßte ihn zu dieser Entgeißelung? Der Umstand, daß Ministerialdirektor Brandenburg vor allem die Behandlung der Militärluftfahrt verlangte, bevor man die französischen Pläne auf Internationalisierung der Zivilluftfahrt bespreche. Es zeigte sich bei der ganzen Debatte am Montag, daß bei den Ländern, die im Laufe der letzten Jahre eine ziemlich starke Zivilluftfahrt entwickelt haben, wenig Regung besteht — und das mit Recht —, sich auf irgendwelche Internationalisierungspläne einzulassen, wie sie ja von den Franzosen und ihren Trabanten verfolgt werden.

Gegen das Doppelverdienertum

Ein Erlass des Reichsinnenministers für die Reichsbeamten.

— Die Länder sollen folgen.

Berlin, 27. Februar.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat jetzt an die obersten Reichsbehörden, den Reichspartkommissar und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft unter Bezugnahme auf die Notlage des Arbeitsmarktes einen Erlass gerichtet, der sich gegen das Doppelverdienertum bei den Beamten wendet, und zwar sowohl hinsichtlich einer Nebenbeschäftigung des Beamten selbst, wie auch einer gewerblichen Tätigkeit seiner Ehefrau.

Nach dem Erlass soll bei Gesuchen von Reichsbeamten wegen einer Nebenbeschäftigung nur in wenigen Ausnahmefällen diese Genehmigung erteilt werden. Als Ausnahmefälle werden angesehen, wenn ein öffentliches Interesse dieser Nebenbeschäftigung vorliegt, oder ihre Ausübung durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt.

Unter diesem Gesichtspunkte müssen bereits erteilte Genehmigungen unter Wahrung einer gewissen Frist zurückgezogen werden. Bei der acerblichen Tatkraft für Ehe-

frauen von Beamten, die an sich nicht genehmigungspflichtig sind, soll nachgeprüft werden, ob dabei nicht eine Umgehung der für den Reichsbeamten selbst geltenden Beschränkungen liegt.

Wegen der entgeltlichen Musikausübung durch Reichsbeamte wird auf die dafür erlassenen Bestimmungen verwiesen.

Für Angestellte und Arbeiter im Reichsdienst soll nach Maßgabe der Bestimmungen der Tarifverträge entsprechend verfahren werden, wobei aber bereits für sie gegebene Anweisungen unberührt bleiben.

Die Landesregierungen sollen von dem Rundschreiben in Kenntnis gesetzt und gebeten werden, entsprechend vorzugehen, um durch ein gleichmäßiges Vorgehen des Reiches, der Länder und der Selbstverwaltungskörper die Wirksamkeit der Maßnahmen zu gewährleisten.

Hugenberg zur Sozialpolitik

Für Erhaltung der Gewerkschaften. — Die hohen Gehälter.

Berlin, 27. Februar.

Dr. Hugenberg empfing den Vorsitzenden des sozialpolitischen Ausschusses der Reichstagsfraktion, den Abgeordneten Dr. Erich Schmidt-Arnswalde und beantwortete an ihn gerichtete Fragen.

Dr. Hugenberg bejahte ausdrücklich die Notwendigkeit einer Berufsvertretung der Arbeiter- und Angestellten-schaft. Aber auch hier müsse ebenso wie in der Politik der Einfluß der Erwägungen, die in der Linksfrente stehen, ausgeschaltet werden.

Nach seiner Stellungnahme zur Sozialversicherung befragt, verwies Dr. Hugenberg auf seinen Vortrag vom 16. Oktober 1932, in der er sich ausdrücklich zu einer Erhaltung der Sozialversicherung, aber zu ihrer Gesundung durch Reform an Haupt und Gliedern bekannt hat. — Abg. Dr. Schmidt wies sodann darauf hin, daß

die Fragen des Doppelverdienertums und der hohen Gehälter

in der sozialpolitischen Erörterung unter der Arbeitnehmer-schaft immer noch eine große Rolle spielen. Dr. Hugenberg erwiderte, daß diese Fragen unter dem Gesichtspunkt wirklicher Kameradschaftlichkeit angesehen werden müßten. Hohe Gehälter seien nur dort zu rechtfertigen, wo sie durch besondere Leistung für die Allgemeinheit tatsächlich verdient werden.

Dr. Hugenberg betonte sodann erneut die Notwendigkeit einer Regelung der Auslandsschulden, um das schwerste Hemmnis für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu beseitigen.

Neue Agrarpolitik und Preise

Staatssekretär von Rohr über die Maßnahmen der Reichsregierung.

Stuttgart, 27. Februar.

Auf der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern sprach Staatssekretär von Rohr vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Maßnahmen der Reichsregierung für die bäuerliche Wirtschaft. Wir sehnen den Tag herbei, so betonte er, wo die Zeit der Subventionen ein Ende hat.

Er lehne es ab, die Rettung der Landwirtschaft auf dem Wege der Senkung der Landarbeiterlöhne zu suchen.

Die Landarbeiterlöhne ständen ohnedies hinter den Löhnen der Industriearbeiter zurück. Wenn die Industrie rate, die Landwirtschaft solle die Produktionskosten senken, dann müsse die Landwirtschaft bei den aus der Industrie kommenden Lieferungen den Anfang machen.

Die Reichsregierung, so führte von Rohr weiter aus, müsse vom Volke verlangen, daß es künftig Preise bezahle, zu denen die Scholle ihre Produkte hergeben könne. Der Export sollte sich auf Dinge legen, in denen ein Land eine natürliche Überlegenheit habe. Der Industrie müsse für ihre verloren gegangenen Exportmärkte ein ebenso guter, ja besserer innerdeutscher Markt geschaffen werden. Die Weltmarktpreise würden für Deutschland die Aufgabe der deutschen Lohn- und Arbeitsbedingungen bedeuten.

Die Vergangenheit lehre, daß ein Staat zugrunde gehe, wenn er seinen Urstand, das Bauerntum, vernachlässige.

Schwere Explosion in Nürnberg

Bis jetzt drei Tote.

Nürnberg, 28. Febr. In der Gold- und Silberspinnerlei (Leonische Werke) Hirsch und Sohn G. m. b. H. explodierte am Montag nachmittags ein Dieselmotor, wobei drei Arbeiter tödlich verunglückten.

Lotteriegeld in Hessen

Worms, 28. Febr. Ein Hauptgewinn im Betrage von 200 000 Mark ist auf Losnummer 121 427 der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nach Hessen gefallen. Die Hälfte, also 100 000 Mark wurde bei einem hiesigen Lotteriereinnehmer gespielt und ist durchweg bedürftigen Leuten zugefallen.

Lokales

Hochheim am Main, den 28. Februar 1933

— r. Beständenes Examen. Herr Otto Siegfried, Sohn des Herrn Maschinenmeisters Karl Siegfried dahier, hat die letzten Tage an der höheren technischen Lehranstalt in München sein Examen als Elektro-Ingenieur mit der Note „Gut“ bestanden. Wir gratulieren!

— Besserung in der Rentenversorgung. Der Bund Deutscher Kriegssopfer und Kriegsteilnehmer teilt mit, daß auf Grund der vor wenigen Tagen erlassenen Verordnung in der Rentenversorgung folgende Änderungen eintreten: Die Anrechnung der Militärrente auf die Renten aus der Sozialversicherung bleibt aufrecht erhalten, jedoch wird dem Rentenberechtigten mindestens ein Drittel der Rente und ein Drittel der Rinderzulagen aus der Sozialversicherung gewährt. Der ruhende Teil der Rente darf den Betrag von 50 Mark im Monat nicht übersteigen. Die gleiche Regelung tritt auch ein beim Zusammenreffen einer Beamtenversorgung mit einer Rente aus der Sozialversicherung. Die Altersgrenze für den Bezug der Rente und Rinderzulage wird auf 16 Jahre heraufgesetzt. Spätestens bis zum 1. September 1933 muß die Wiedergewährung beantragt werden. Eine Nachzahlung für die Zeit vor dem 1. April findet nicht statt. Studierende müssen über 21 Jahren können im Bedarfsfalle eine einmalige Unterstützung von 50 Mark erhalten. Witwen, die vom Bezug der Zulage ausgeschlossen sind, sowie 40-prozentig Beschädigte, die invalid sind, können die Hälfte der im Oktober vor. Jz. gewährten einmaligen Unterstützung nochmals erhalten.

— Wenn der Ofen Ruß ansieht. Sehr oft wird das gute Brennen der Ofen durch eine übermäßige Rußbildung beeinträchtigt. Dem kann man ziemlich leicht abhelfen, indem man die Rohre vor dem Gebrauch mit Salzwasser besprengt und mit feinem Sand oder Asche abreibt. Auch die Heizkraft der Rohre wird durch diesen Wasserzusatz erheblich gesteigert.

— Erweiterung des Luftpostverkehrs. Ab 1. März wird — wie alljährlich — die Zahl der Luftpostverbindungen für den innerdeutschen wie für den Verkehr nach dem Ausland erheblich vermehrt. Die vom Reichspostministerium herabgegebenen „Flugpläne des Luftpostverkehrs“ können zum Preise von 10 Pfennig von den Postämtern bezogen werden, die auch Auskunft über die Luftpostbeförderung geben.

Aus der Umgegend

Ehrung der Universität durch Italien.

Gießen. Im Auftrag der italienischen Regierung und des italienischen Generalkonsulats in Frankfurt am Main überreichte die Rektorin für italienische Sprache an der Universität Gießen das Bild der Göttin Roma, „das heilige Symbol eines Volks, das in seinen ältesten kulturellen und politischen Traditionen das Selbstbewußtsein seines Wertes wiedergefunden hat. Rom, das sogar in den schwersten Jahren seiner Geschichte der ganzen Welt den Schatz seiner altüberlieferten Kultur bereitwillig öffnete, bringt heute stolz auf seine national-kulturelle Wiedergeburt selbst über Alpen und Meere den Ruhm seines Namens und das ewig leuchtende Licht jener humanitas, der Gott keine Grenzen setzte.“

Frankfurt a. M. (Frankfurter Polizei-Präsident mahnt zur Ruhe.) Der Polizeipräsident teilt mit: „Die gesteigerte politische Tätigkeit aller Parteien vor den kommenden Wahlen führt nicht selten zu erregten Auseinandersetzungen politischer Gegner, die in zahlreichen Fällen in Gewalttaten und damit in Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung enden. Ich richte daher an alle Parteivorstände die dringende Bitte, auf ihre Anhänger entsprechend einzuwirken, den Wahlkampf in anständiger Form und nur mit geistigen Waffen zu führen. Ich betrachte es als unbedingte Pflicht der Polizei, dem friedliebenden Teil der Bevölkerung unter allen Umständen den notwendigen Schutz zu gewähren, und lasse die Störungsfriede der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht darüber in Zweifel, daß gegen sie mit den schärfsten polizeilichen Mitteln vorgegangen werden wird.“

Der indische Götze.

Roman von Hans v. Panhuys.

(Nachdr. verb.)

11) Sie stand auf, gab Liane einen Wink, die Flügelstüren weit zu öffnen und lud dann ihre Gäste in das Nebenzimmer ein.

„Ach! O! Wie herrlich! Bezaubernd!“ riefen sich die Ausrufe der Bewunderung durcheinander.

Der Schreibtisch erregte besonderes Entzücken, und es dauerte eine geraume Weile, bis Fernando Romstedt ihre Truppen zur Bewundigung der Kaffeemaschine wieder nebeneinander brachte.

Erst plauderte man ausgelassen über die Empiremöbel, dann kam anderes an die Reihe, und schließlich landete man mit der Unterhaltung bei dem Thema: Indien.

Die Kammerlängerin fragte, ob Fernando Romstedt vielleicht einmal Gelegenheit gehabt hätte, einen richtigen indischen Fürsten zu sehen. Die kleinen, machtlosen Potentaten sollen ja förmlich von Juwelen überzogen sein, große Schatzkammern ihr eigen nennen.

Jetzt war Fernando Romstedt in ihrem Fahrwasser.

Sie erzählte vom Fürsten von Soerolara, meistens der Kaiser von Solo genannt, bei dem sie oft mit ihrem Manne eingeladen gewesen, und der es selbst nicht verschmähte, zuweilen ihrer Plantage einen Besuch zu machen.

„Ein schlanker, knabenjunger Herr war er“, plauderte sie weiter, „und bildschön sah er aus, wenn er zu Pferde saß, von seiner aus 25 Mann zählenden berittenen Leibgarde umgeben, die von einem Leutnant geführt wurde. Holländische Kolonialsoldaten“, fügte sie erläuternd ein. Sie lächelte: „Der Kaiser von Solo besaß außerdem noch ein Regiment eingeborener lanzentragender Infanterie, aber seine Leibgarde hielt ihn gut im Auge, daß er nicht etwa Gelüste bekam, in Wirklichkeit zu regieren. Der Offizier der Leibgarde öffnete und las z. B. jeden Brief, den

— Kassel. Der zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannte Landrat v. Montbart ist seit Kriegsende Landrat in dem brandenburgischen Kreise Züllichau. Er genießt den Ruf eines ausgezeichneten Verwaltungsbeamten und ist Vorsitzender des Unterverbandes Brandenburg im Landkreisesverband. In Hessen-Nassau ist er dadurch bekannt geworden, daß er als Staatskommissar für die Neugestaltung des Sparsassenwesens an der vor dem Abschluß stehenden Giroorganisation in Hessen-Nassau maßgebend mitgewirkt hat. Der neue Regierungspräsident steht der Deutschnationalen Volkspartei nahe.

— Gelnhausen. (Bei der Arbeit schwer verunglückt.) Durch einen unglücklichen Zufall geriet der jugendliche Arbeiter Weigel, Altenhofstr. 1, mit der Hand in ein Walzwerk einer hiesigen Gummitabrik. Die Quetschungen waren derartig stark, daß dem Bedauernswerten die Hand amputiert werden mußte.

— Schlüchtern. (Die Fleischviehzucht im Kreise.) Der Jahresbericht des Verbandes Kurhessischer Fleischviehzüchter hebt die gute Züchterleistung Schlächterner Bullen besonders hervor und betont, daß fast überall, wo die Futterverhältnisse günstiger als im Schlächterner Kreis sind, sich die Tiere aus dem Schlächterner Kreis wesentlich besser entwickeln, als die anderen Kreise. Dazu kommt, daß in dem Gesamtauftrieb aus dem Verbandsbezirk an Zuchtbulle — 1932 wurden 430 Bullen versteigert — Schlächtern mit 95 gekörten Bullen an erster Stelle steht. Die Milchleistungen, insbesondere die der besten Einzeltiere und der besten Ställe, sind gleichfalls gestiegen. Der Kernfrage der heutigen Schlächterner Rindviehzucht, der Aufstellung von „Stationsbulle“ wird mit Unterstützung des Kurhessischen Verbandes und der Landwirtschaftskammer besonderes Interesse entgegengebracht.

— Wiesbaden. (Eine Scheune niedergebrannt.) Das Scheunengebäude des Landwirts Stubenrauch ist niedergebrannt. Der gesamte Inhalt und 150 Zentner Heu und Stroh wurden vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

— Wiesbaden. (Selbstmordversuch durch Messerstiche.) Auf dem Schillerplatz hat sich abends der auf der Wanderkassette befindliche 22jährige Kraftfahrer Bopp aus Mannheim zwei Messerstiche unter das Herz versetzt. Er will aus wirtschaftlicher Not den Plan gefaßt haben, aus dem Leben zu scheiden.

— Limburg. (Schwerer Autounfall in Limburg.) Hier stießen an der Ecke Bahnhofstraße — Obere Schiede zwei Autos in schneller Fahrt zusammen. Ein in dem einen Wagen sitzendes kleines Kind wurde durch den Anprall durch die Windschutzscheibe geschleudert und schwer verletzt.

— Nassau (Lahn). (Eine Eisenbahnlinie Montabaur—Nassau.) Der hiesige Bürgermeister Simon setzt sich wieder eifrig für das schon in der Vorkriegszeit viel erörterte Projekt einer Bahn Montabaur—Nassau statt Montabaur—Bahnstein ein. In einer Ausspracheversammlung wurde von dem bisherigen und jetzigen Landrat des Unterlahnkreises, einem Vertreter der Regierung in Wiesbaden, behördlichen und privaten Persönlichkeiten aus Montabaur usw. betont, daß nach der Fertigstellung des Lahnkanals nun die Seitentäler der Lahn wirtschaftlich stärker aufgeschlossen werden müßten. Im Gebirgsgebiet, durch das die geplante Bahn führen würde, seien mannigfache wirtschaftliche Erschließungsmöglichkeiten vorhanden, für die Nassau dann Umschlagplatz würde. Die erwähnte Versammlung nahm eine Entscheidung an, in der die Reichsbahn ersucht wird, die Strecke als Vollbahn im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms vorzulegen.

— Bad Ems. (Polizeilich „verfälschtes“ Rodelvergnügen.) Nachdem sich auf der Straße Koblenz—Bad Ems, die über die südwestlichen Ausläufer des Westerwaldes führt und bei ihrer Einmündung in Bad Ems sehr steil abfällt, mehrere schwere Rodelfälle ereignet, ließ die Polizei die ganze turmreiche Strecke, soweit sie für das Rodeln in Betracht kommt, durch Salzstreuen unbefahrbar machen. Im hiesigen Krankenhaus liegen ein junger Büroangestellter und zwei Schüler, sämtlich mit Beinbrüchen, einer davon auch mit schweren inneren Verletzungen.

— Marburg. (Zwei Jahre Zuchthaus wegen verurlichter Verleitung zum Meineid.) Ein schwerer Denkfetzel erhielt von der hiesigen Großen Strafkammer der 27jährige, bisher noch straffreie Arbeiter Kornmann aus Marbach bei Marburg. Im Dezember vorigen Jahres hatte sich der Schwager des Kornmann wegen eines in einem Alimentationsprozesse geleiteten Meineids zu verantworten. Zwei Tage vor Beginn der Schwurgerichtsverhandlung suchte Kornmann seinem angeklagten Schwager dadurch einen Liebesdienst zu erweisen, daß er den zur Verhandlung geladenen Zeugen Grau, von dem er wußte, daß er den Schwager belästigen würde, mit Gewalt zu einer falschen eidlichen Aussage zwingen wollte. Als sich Grau diesem Anfinnen entgegensetzte und erklärte, vor Gericht unter Eid die reine Wahrheit sagen zu müssen, wurde er von Kornmann schwer mißhandelt, der mehrere Tage lang, welche Folgen dieses Spähchen haben würde. Kornmann suchte zu allem Ueberflusse auch seine Straftat abzuleugnen und dem Gericht ein Märchen zu erzählen. Das Gericht glaubte dem Angeklagten jedoch nicht und infolge der frivolen Art und Weise, mit welcher Kornmann den Belastungszeugen zu einer falschen Aussage verleiten wollte, eine schwere Strafe am Platz. Es ging erheblich über den Strafantrag der Staatsanwaltschaft, welche eineinhalb Jahre Zuchthaus beantragt hatte, hinaus und erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

— Geisheim (Nied). (Neue Fälle von Pferdeblistarmut.) Die ansteckende Blistarmut bei Pferden gab Veranlassung, durch eine Tiergesundheitskommission hier Untersuchungen vornehmen zu lassen. Dabei wurden weitere 3 Pferde als krank festgestellt, die nach Darmstadt verbracht wurden, wo sie erschossen werden.

— Mainz. (Der Amöneburger Raubüberfall vorgetäuscht.) Gegen die Kontoristin, die angeblich am Mittwoch in den Chemischen Werken Albert in Amöneburg niedergeschlagen und beraubt worden zu sein, ist Haftbefehl erlassen worden, da der Verdacht besteht, daß sie den Überfall vorgetäuscht und das Geld unterschlagen hat. Sie wurde festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

— Worms. (Ein „Blutweinreisender“ erhängt drei Monate Gefängnis.) Ein früherer Weinreisender wurde vom Amtsgericht wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann war zu einem Ehepaar gekommen und erklärte unter heiligen Beschwörungen, er liefere einen vorzüglichen „Blutwein“ von einer hiesigen Firma für 3,50 Mark in Literflaschen. Das Ehepaar kassierte er sofort. Nachdem in der Lieferfrist von zwei Tagen der Wein nicht eingetroffen war, erkundigte man sich bei der Firma und erhielt den Bescheid, daß der Mann dort überhaupt nicht mehr tätig war. Wohl um einer Strafanzeige zu entgehen, kamen schließlich nach zwei Monaten vier Flaschen Wein aus der Firma, aber nur Dreiviertelliterflaschen. Da der Reisende schon Vorstrafen hatte, kam das Gericht zu der erschwerenden Strafe.

— Monsheim. (Durch einen Knopf überführt.) Hier wurde ein Arbeiter festgenommen wegen Diebstahls. Der Dieb hatte bei dem Einbruch in die Firma bei der er beschäftigt war, einen Knopf von seinem Rock verloren. Er stand im dringenden Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben und diente schließlich der Knopf, der am Tatort gefunden wurde, zur Ueberführung.

— Hungen. (Billige Fleischversorgung in oberhessischen Dörfern.) In zahlreichen Orten unserer Umgegend lassen die Landwirte jetzt ihre schlachtreifen Kühe und Rinder selbst schlachten und verkaufen das Fleisch an die Ortsbewohner. Einige Gemeinden haben auf diese Art auch ihre schlachtreifen Gemeindegelände verwertet. Bei dieser Fleischversorgung kommt die Bevölkerung gut weg, denn das Rindfleisch kostet dabei 45 Pfennig, das Kuhfleisch 38 bis 40 Pfennig pro Pfund.

— Alsfeld. (Weitere Belegung der Textilindustrie.) Die Firma Mechanische Kleiderfabrik Alsfeld, Georg Dietrich Büding Alsfeld, das größte Unternehmen der Provinz und zugleich die bedeutendste Bekleidungsindustrie Hessens, hat veranlaßt durch den schon im Wochen anhaltenden enormen Auftragszufluß, nunmehr auch ihren dritten seither stillliegenden Betrieb in Alsfeld wieder eröffnen. Die Firma arbeitet somit in allen Werken wieder mit voller Belegschaft.

die indische Hoheit empfing. Die Holländer sehen diesen Titelherzögen sehr auf die Finger.

„Aber ich schweife ab“, unterbrach sich die Erzählerin selbst, „ich wollte eigentlich nur erklären, daß ich einen der indischen Fürsten sehr gut kannte. Ich besaß sogar ein sehr hübsches Andenken von ihm“, fuhr sie fort, „ein Schmuckstück, das er mir an meinem Geburtstag persönlich überreichte.“

Sie stand auf.

„Ich will es Ihnen zeigen, meine Damen, das heißt, Frau Justizrat und Frau Apotheker kennen es schon, glaube ich.“

Sie ging in ihr Schlafzimmer, nahm das Ebenholzästchen aus der eisernen Kassette und dann den kleinen Götzen aus seinem Lichtblau gepolsterten Behälter. Dann kam sie zu den andern zurück.

Das Schmuckstück ging von Hand zu Hand, und manches Auge trank den Glanz der köstlich funkelnden Edelsteine neidisch in sich hinein.

Nachdem der kleine glühende Götze genug bewundert worden war, nahm ihn Fernando Romstedt wieder an sich, um ihn in die Kassette im Schlafzimmer zurückzulegen. Die meisten Damen hatten sich bereits erhoben und unterhielten sich so miteinander.

Langsam ging eben die Kammerlängerin Franziska Kummer mit Liane wieder in das Empirezimmer, auf dem Fuß folgte ihnen die Herrin des Hauses. Sie blieb einen Augenblick bei den beiden im Nebenzimmer stehen und freute sich an Frau Kummer's Entzücken über den Schreibtisch.

Die Justizrätin erschien auf der Schwelle und rief: „Liebste Frau Romstedt, kommen Sie doch bitte einmal her, Sie sollen eine kleine Streitfrage entscheiden.“

„Ich komme“, antwortete die Geringere und sah sich nach einem vorläufigen Aufbewahrungsort für den Götzen um. „Aha! so würde es gehen. Sie öffneten das linke Schränkchen des Schreibtischkastens und legte das kleine Schmuckstück in das oberste Fach desselben, das ebenso, wie die übrigen Behälter des Schreibtisches, noch völlig leer war. Dann drückte sie die dünne Innentür des Schränkchens fest zu, schloß das

rauf die äußere Tür, um danach den im Schloß steckenden Schlüssel zweimal herumzudrehen und in ihre Tasche zu verlegen.

Auf diese Weise war das Schmuckstück vorläufig gut geborgen. Bis sie in ihr Schlafzimmer, es ordentlich verpackt und die Kassette verschließen konnte, vergingen doch mindestens noch fünf Minuten.

Sie eilte davon, die Streitfrage der Damen zu entscheiden.

Liane und die Kammerlängerin blieben noch ein Weilchen am Schreibtisch stehen.

Einmal wandte sich das junge Mädchen, um an der anderen Wand das elektrische Licht anzudrehen, denn es dämmerte bereits stark, und nebenan war der Lüfter auch schon aufgeschlagen.

Als Liane sich wieder umdrehte, bemerkte sie, wie sich Franziska Kummer's Rechte eben von dem Schränkchen löste, in das die Tante, wie sie vorher gesehen, in der Eile den Götzen gelegt hatte.

Die Sängerin fing Liane's Fragebild auf.

Sie lächelte: „Das Medaillonbildchen auf der Schranktür ist zu süß, ich mußte es streicheln. Ja, man ist zuweilen noch recht albern, trotz der Jahre!“

Erst am nächsten Morgen fiel Fernando Romstedt ein, daß sie den indischen Götzen noch nicht in die eiserne Kassette getan hatte. Wie hatte sie das nur vergessen können!

Sie nahm den Schlüssel zum Schreibtisch aus der Tasche ihres schwarzen Kleides, das sie gestern getragen, um das Schmuckstück gleich zu holen. Gemächlich, ein Liedchen vorsich hinmurmend, schloß sie das Seitenschränkchen des Schreibtisches auf, öffnete die beiden Türen und sah mit einem Mal das befallende Entsetzen, daß der indische Götze nicht mehr an seinem Platz war.

Sie rief laut und gellend: „Liane! Liane!“

Das junge Mädchen kam auf den beinahe wie ein Hirsch schrei Hingenden Ruf eilig herbei.

„Was ist denn, Tante? fragte sie erschreckt.“

Fernando deutete auf das leere Schränkchen.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Wiesbadener Regierungspräsident im Amt.

Wiesbaden. Oberpräsident v. Hülsen hat Regierungspräsident Schindler in sein Amt eingeführt. Der neue Regierungspräsident ließ sich durch Regierungsvizepräsident Commer sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter der Regierung vorstellen und begrüßte jeden einzelnen durch Handschlag.

Neues aus aller Welt

Bahusenprozess auf den 14. März verlagert. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Zuetgebrune, der durch seine Berufung als Sonderkommissar für das preussische Innenministerium an der Ausübung der Verteidigung Bahusen einwillen verhindert ist, ist der Hauptverhandlungstermin im Prozess auf den 14. März verlagert worden.

Brandstiftung im Berliner Schloss. Wie erst jetzt bekannt wird, brach aus bisher noch unaufgeklärter Ursache am Sonnabend im Dachgeschoss des Schlosses ein Brand aus, der jedoch durch die Feuerwehr in kürzester Zeit gelöscht wurde. In der Nähe des Brandherdes fand man Feueranzünder und verkohlte Streichholzreste. Die Polizei ist der Auffassung, daß Brandstiftung vorliegt.

Messerschere mit tödlichem Ausgang. Von Tätern, die unerkannt entkommen konnten, ist in Charlottenburg der einer politischen Partei angehörende Günther Hallenstein, ein Messerschneiderei an der Halskette schwer verletzt worden. Er liegt im Krankenhaus.

Hindenburgpokal für den Segelflieger Wolfram Hirth. Der Reichspräsident empfing den Flieger Diplomingenieur Wolfram Hirth, Leiter der Segelfliegerschule in Oranienburg bei Hirschberg in Schlesien, und überreichte ihm den Hindenburgpokal für die beste Leistung im Segelfliegen im Jahre 1932. Mit dem Hindenburgpreis ist eine Prämie von 2000 Mark verbunden. Hirth, der jüngere Bruder des bekannten Vorkriegsfliegers Hellmuth Hirth, hat bereits im Jahre 1929 den Hindenburgpokal für die beste Leistung mit Motorflugzeug erhalten.

Autounfall. — Ein Toter, dreizehn Verletzte. Ein mit Mitgliedern des Arbeiterturnvereins „Eiche“ besetzter Lastkraftwagen geriet bei Plauen i. B. in einer Kurve ins Schleudern, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig und stürzte einen Abhang hinunter. Fünf der Insassen wurden schwer, neun leicht verletzt. Im Krankenhaus ist ein Schwerer Verletzter gestorben.

Rache für Schneeballen. Mehrere Schulkinder aus Bielefeld, die sich auf dem Nachhausewege befanden, bewarfen die Hausangestellte eines Landwirts mit Schneebällen. Darüber eroberte das Mädchen so sehr, daß es eine Pistole ergriff und sie einem Kinde über den Kopf schlug. Das Kind trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde bewußtlos davongetragen. Der Zustand ist ernst.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht. Der in Ehe lebende Gärtnere Anton Michel in Lindau-Reutin erschoss aus Eifersucht die erst 16jährige Schneiderin Auguste Michel. Michel hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten, daß in letzter Zeit in schwere Zerwürfnisse ausgeartet war. Michel schlich sich mit einem Nachschlüssel in das Schlafzimmer seiner Geliebten, wo er das schlafende Mädchen und sich selbst erschoss.

Ein Dienstmädchen ermordet. Ein 23 Jahre altes Dienstmädchen wurde an einer Landstraße bei Rudolstadt (Thüringen) erdrosselt aufgefunden. Als Täter wurde ein 19jähriger Kutscher aus Klein-Görsingen verhaftet.

Zuchthausstrafe für Ueberfall auf einen Briefträger. Das Schwurgericht Breslau verurteilte den Maurer Franz, der im Oktober 1932 einen Briefträger auf dem Postweg zum Hinterhalt erschossen hat, wegen vorsätzlicher Tötung zu 12 Jahren Zuchthaus.

Todesopfer bei Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen überfuhr am Abend auf der Landstraße Kurisch-Beer bei Schum den Motormeister Johann Truttmann aus Ihlowersleben. Der Ueberfahrene war sofort tot. Der Fahrer des Lastwagens hatte so stark gebremst, daß der Anhänger umstürzte und ein Stück mitgeschleift wurde. Hierbei wurden mehrere mitfahrende SS-Leute erheblich verletzt.

Blutiger Karneval in einer spanischen Stadt. In Salamanca sollte ein Maskenzug, dessen Mitglieder sich als Dämonen verkleidet hatten, von der Polizei aufgelöst werden. Den Beamten wurde Widerstand geleistet, so daß sie von der Schusswaffe Gebrauch machen mußten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Vier Todesopfer eines Autounfalls. Vor den Toren der Stadt Madrid geriet ein in rasender Geschwindigkeit fahrender Privatkraftwagen ins Schleudern. Der Wagen fuhr so heftig gegen einen Baum, daß vier Personen getötet wurden.

Dorfbrand in Ägypten. — Ein Todesopfer. Bei einer Feuersbrunst in dem in der Nähe von Port Said gelegenen Dorf Rasputi sind elf Personen in den Flammen umgekommen. 150 Personen sind ohne Obdach.

Aus Westdeutschland

Koblenz. (Mädchen halberfroren im Schnee aufgefunden.) Ein junger Mann fand früh morgens in der Nähe des sogenannten Neundorfer Eises in einem Aazienwäldchen, von Schnee überdeckt, ein junges Mädchen bewußtlos auf. Sanitäter stellten fest, daß das Mädchen bei dem Schneetreiben und der bitteren Kälte der Nacht im Schnee niedergelunken war. Die Bedauernswerte mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie am Nachmittag das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte. Es handelt sich um ein Mädchen von holländischer Herkunft im Alter von 28 Jahren, das gut gekleidet war und einen guten Eindruck macht.

Neunkirchen. (Ersag für die zerstörten Häuser.) Das Neunkirchner Eisenwerk will, wie es mitteilt, denjenigen Familien, die in hütteneigenen Häusern gewohnt haben und deren Haus nicht wiederaufbaufähig ist, bei der Erstellung eines Eigenheims behilflich sein, wenn sie den Wunsch haben sollten, ein solches zu schaffen.

Neunkirchen. (Großfeuer.) Das Doppelwohnhaus Rittershof in der Nähe des oberen Markts geriet in Brand. Das Feuer griff rasch um sich. Anscheinend war es in den Feuerorträten ausgebrochen. Die Bewohner des Hauses konnten nur mit Mühe ihre wenigen Habegegenstände retten. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Saarbrücken. Mordversuche an ihrem Rinde.) Wegen Mordversuchs an ihrem etwa ein Jahre

alten Kinde wurde die Ehefrau Agnes S. verhaftet. Die Frau, die seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, hatte jetzt erneut eine Aussprache mit ihm und das Kind mitgenommen. Als die beiden Ehegatten nach dieser Aussprache unerhöht auseinandergingen, hörte der Mann plötzlich furchtbares Schreien des Kindes. Er mußte die Feststellung machen, daß die Frau ihm Essigessenz in den Mund geschüttet hatte, um das Kind zu töten. Sie selbst wollte auf gleiche Weise aus dem Leben scheiden.

Saarlouis. (Deckeneinbruch in einem Wartesaal.) In dem Wartesaal des Bahnhofes brach eine Kabinendecke ein. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Wieder ein Zwischenfall in Genf

Gegen die Internationalisierung der Zivilluftfahrt. — Deutschland beteiligt sich nicht mehr an der Aussprache.

Genf, 27. Februar.

Der Luftfahrt-Ausschuss der Abrüstungskonferenz hat über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt beraten. Die Vertreter Englands und Italiens machten sehr gewichtige wirtschaftliche Bedenken geltend und gaben der Ansicht Ausdruck, daß auch eine Internationalisierung der Zivilluftfahrt ihre mißbräuchliche Benutzung zu militärischen Zwecken nicht ausschließt. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, erinnerte den Ausschuss zum soundsovielten Male daran,

daß man sich auf der Abrüstungskonferenz befindet und daß man wirkliche Abrüstungsmaßnahmen treffen wolle.

ehe man sich mit der Frage der Zivilluftfahrt beschäftigt. Er erinnerte ferner daran, daß Deutschland sich einer vernünftigen Kontrolle der Zivilluftfahrt und einer Reglementierung, wie sie von einem früheren Ausschuss bereits vorgeschlagen ist, nicht verweigere.

Zur Frage der Internationalisierung erklärte Brandenburg, er könne solange zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, als nicht einwandfrei feststehe, daß die Militärluftfahrt vollständig abgehehrt werde. Infolgedessen werde er an der Diskussion über die Internationalisierung vorläufig nicht teilnehmen.

Im Anschluß an die Ausführungen Brandenburgs kam es zu einem Zwischenfall. Der Präsident, der spanische Delegierte de Madariaga, dessen geradezu unglaubliche parteiische Verhandlungsführung allgemein kritisiert wird, wandte sich in sehr erregten Ausdrücken an den deutschen Vertreter, dem er vorwarf, daß er den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten bereite.

de Madariaga drohte sogar mit seinem Rücktritt als Präsident des Ausschusses.

Der italienische Vertreter unterstützte Brandenburg und erklärte, daß die italienische Delegation genau derselben Auffassung sei wie die deutsche, daß man nämlich abrüsten solle.

Der deutsche Vertreter erwiderte sehr ruhig, er verstehe die Aufregung des Präsidenten nicht. Seine, Brandenburgs, Auffassung sei wohl begründet. Er habe lediglich auseinandergelegt, weshalb er sich nicht an einer Diskussion über das Internationalisierungsproblem beteiligen wolle. Brandenburg wiederholte nochmals seinen Standpunkt und erklärte, die Durchführung der Internationalisierung, wenn sie überhaupt möglich sei, werde viele Jahre in Anspruch nehmen und das würde bedeuten, daß auch die Abschaffung der Militärluftfahrt und die Abrüstung überhaupt für ebensoviele Zeit vertagt werden.

Sobald man wirklich sehe, daß die Abrüstungskonferenz zur Abschaffung der Militärluftfahrt sich entschließe, sei auch Deutschland bereit, sich an einer Diskussion über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt zu beteiligen.

An der Diskussion erklärte auch der holländische Delegierte, was den Grund der Frage anbetrifft, mit Brandenburg durchaus einverstanden zu sein.

Letzte Meldungen

Kolonialtruppen zählen nicht!

Auch nicht Frankreichs afrikanisches Millionenheer.

Genf, 28. Februar.

Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz beschäftigte sich Montag nachmittag mit der Frage, ob die Kolonialtruppen gleichfalls von der Vereinheitlichung der Heeresorganisation betroffen werden sollen. Es wurde zunächst über die Frage abgestimmt, ob alle Kolonialarmeen dieser Umwandlung unterzogen werden sollten. Zwei Staaten bejahten diese Frage, nämlich Rußland und die Türkei. 16 Staaten sprachen sich dagegen aus, darunter Frankreich, England und die übrigen Kolonialmächte.

Bei der Abstimmung über die zweite Frage, ob Teile der Kolonialarmeen das gleiche Statut erhalten sollen wie die Kontinentalarmeen, sprachen sich fünf Staaten dafür aus, darunter Deutschland.

Die Vertreter der Kolonialmächte lehnten einmütig die Ausdehnung der Heeresorganisation mit kurzer Dienstzeit und beschränktem Effektivbestand auf die Kolonialgebiete ab. Aufschärfte sprach sich in diesem Sinne der Vertreter Frankreichs aus.

Postmaster Madariaga legte noch einmal grundsätzlich den deutschen Standpunkt dar. Er betonte, daß es notwendig sei, die Kolonialtruppen in das vorgeschlagene Problem einzubeziehen, mindestens aber die Kolonialtruppen, die im Heimatlande selbst oder in der Nähe stationiert sind.

Er stellte fest, daß etwa die Hälfte der französischen Armee aus Kolonialtruppen bestehe, die entweder in Frankreich selbst oder in der Nähe untergebracht seien. Im Weltkrieg sei beinahe eine Million Kolonialtruppen von Frankreich ins Feld gestellt worden. Erschwerend komme hinzu, daß diese Truppen durchaus zur Verwendung auch außerhalb der Kolonien ausgebildet seien.

Den gleichen Standpunkt vertrat der Vertreter Italiens, Soragna.

Der australische Bevollmächtigte, Minister Bruce, überreichte dem Reichspräsidenten das Namensschild des Kreuzers „Emden“.

Der Reichspräsident überreichte dem Flieger Wolf Hirth den Hindenburgpokal.

Der Reichstagsler ist Montag nach Berlin zurückgekehrt. Am Nachmittag trat das Reichskabinett zusammen.

Unter dem Vorsitz Reichsministers Dr. Fick fand eine Sitzung statt, in der weitere Hilfsmittel für Ostpreußen in Aussicht genommen wurden.

Sport vom Sonntag

Der Sonntag brachte dem deutschen Wintersport mit den Skimeisterschaften in Kreuth-Baiersbrunn im schwäbischen Schwarzwald den Höhepunkt der Saison. Unsere in diesem Winter gewiß nicht verwöhnten Skiläufer fanden, nachdem sie eine Woche noch hatten zuwarten müssen, im Schwarzwald doch noch günstigere Schnee- und Wetterverhältnisse, als selbst Optimisten zu hoffen gewagt hatten, so daß die Vorbedingungen einwandfrei waren, zumal auch die Organisation und Durchführung reibungslos klappte. Ausgesprochene Ueberraschungen gab es bis auf den Kombinationslauf bis zum Sonntag nicht, denn die alten bekannten Läufer und Springer machten die Sache unter sich aus. Und in der Kombination kam der dreifache deutsche Meister Gustl Müller nur dadurch um die vierte Meisterschaft, daß er im Langlauf das ganze Rennen spuren mußte und so nur den 30. Platz belegte. Seine gute Sprungleistung brachte ihn dann trotzdem noch auf den 2. Platz hinter den Wangener Fischer, der überraschend Sieger wurde. Den Sprunglauf holte sich dank besserer Haltung und größerer Sicherheit in der Ausführung der Thüringer Erich Rednagel vor dem Berchtesgaderer Stoll, der die größeren Weiten stand und sogar mit 61,5 Meter einen neuen Schanzenrekord schuf. Im Damenabfahrtslauf wurde Fräulein Gundl Kiefler-Ebingen (Schwaben) Siegerin vor der bekannten Freiburger Läuferin Krang.

Die Eishockey-Weltmeisterschaften in Prag wurden zu Ende geführt. Bis Redaktionsschluss lag allerdings nur die Entscheidung der Europameisterschaft vor, die die Tschechoslowakei verdient mit 2:0 nach Verlängerung gegen Desterreich gewann.

Die süddeutschen Fußballspiele gingen in voller Begeisterung weiter. Die Gruppe 1 sah Siege der Münchener Löwen über die Fürther Spielvereinigungen, der Bayern in Kaiserslautern mit 4:1 und einen ganz sicheren 5:0-Sieg des 1. FC Nürnberg über den Saarmeister. Waldhof gewann das Lokalmatch gegen Phönix Ludwigshafen zwar sicher 4:2, hätte aber den bekannten Mittelläufer Brejing infolge Platzverweises ein. Das wird der Mannschaft für die kommenden Spiele ein schweres Handicap sein.

In der Gruppe 2 gab es den erwarteten Führungswechsel. FCV. Frankfurt verlor in Stuttgart nicht unerwartet 1:3 und die Eintracht holte mit einem 5:0-Sieg gegen Bödingen die Spitze. Borussia besiegte den Karlsruher FCV. 2:0 und Phönix Karlsruhe endlich landete einen mehr als glücklichen 4:3-Sieg gegen die Mainzer. Die Tabelle beider Gruppen hat jetzt folgendes Aussehen:

Abteilung 1

Bereine	Spiele	Tore	Punkte
SB. 1860 München	7	17:9	12:2
FC. Nürnberg	8	22:7	11:5
SB. Waldhof	9	14:10	10:8
Spielvereinigung Fürth	8	11:10	9:7
Bayern München	7	12:7	8:6
Phönix Ludwigshafen	9	14:16	8:10
FC. Birmalsen	7	11:20	3:11
FC. Kaiserslautern	9	9:31	3:15

Abteilung 2

Bereine	Spiele	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	8	18:10	11:5
Stuttgarter Kickers	8	25:17	10:6
FCV. Frankfurt	8	18:14	10:6
Borussia Worms	7	16:19	8:6
Karlsruher Fußballverein	7	13:14	7:7
Phönix Karlsruhe	8	13:14	6:10
Sportverein 05 Mainz	7	20:22	4:10
Union Bödingen	7	15:28	4:10

Auch die süddeutsche Handballmeisterschaft wurde weiter gefördert. Waldhof beendete im Norden die Vorrunde ungeschlagen und führte mit einem hohen 2:13-Sieg aus Kaiserslautern heim. Die Darmstädter revanchierten sich in etwa für die vorsonntägliche Niederlage, indem sie Schwanheim mit 10:5 hereinlegten. — Auch die Hohenort hatten wieder einmal normale Platzverhältnisse und damit auch einen ausgedehnten Spielbetrieb.

Tid, Tip, Trid, Trip

Vier Fremdlinge, zum Verwechseln ähnlich, machen sich trotz ihrer Einflichtigkeit neuerdings ziemlich breit in unserer Schriftsprache. Seit 1712 belegt ist der Tid (französisch gleich Glederguden, sonderbare Gewohnheit). Bei Böh ist er soviel wie die schwache Seite; wenn ihr nur seinen Tid nicht reißt; Goethe schreibt am 9. 7. 1796 an Schiller von seinem realistischen Tid; nach Immermann 1831 hat die Schönheit den Tid, töricht, sinnlos und hilflos zu sein; Paul Hayß 1875 schiebt eine Untreue auf den teuflischen Tid, nicht den tugendhaften Ehemann zu spielen; G. Falke 1903 spricht von dem aristokratischen Tid eines zu den Bauern gehörenden. G. Keller, Gr. Heinrich 4. führt die Ausstattung mit fünf Namen auf einen vornehmen Tid der Eltern zurück. Keller gebraucht aber das Wort auch im Sinne von Kunstgriff: Wer im freien Erwerb nicht den Fleck erwirbt, wo der Tid liegt, muß manchmal ein bettelhafter Mensch sein.

Da streift der Tid schon an den Tip (eng. tip, Spitze), das ist Hinweis auf eine Gewinnaussicht im Börsenspiel oder im Pferderennen. M. Halbe (Blaue Berge) läßt einen Agenten sagen: B. hat das Rennen gemacht, ich hätte es nicht für möglich gehalten, alle meine Tipps sprachen für C. Herzog, aber meint augenscheinlich (zum weißen Schwan) den Tid, der durchs Haus schießt die Kreuz und Quer.

Seite 216 findet sich bei Herzog der Sag, alle Trids, um den Preis zu drücken, und Halbe sagt: Das Leben bedient sich seltsamer Trids, um zwei Menschen zueinander kommen zu lassen. An beiden Stellen wäre das deutsche „Mittel“ deutlicher. Das englische Wort Trid bedeutet List, Streich. Beim Whist erzählt man Trids und Honours; im allgemeinen Gebrauch ist Trid — Streich, Einfall, Kniff, Einrichtung. In der Beschreibung eines Gemäldes sagt v. Polenz (Unschuldig) Die Hauptache kommt noch, der Haupteffekt, der eine Trid. Wassermann (Neue deutsche Rundschau 2, 607) und Heinrich Mann (Schlaraffenland) schreiben Trid, sie scheinen das Wort französisch zu halten (truc, eine Art Augenspiel, avoir le truc, pfliffig sein).

Aus englischen Romanen fand endlich der Trip Eingang ins Deutsche im Sinne von Ausflug, Absteher, Rädler. „Pazabund“ ist einem Trip zu zweien nicht abgeneigt. Wer nach „Der Herr in den besten Jahren“ spricht von der Zeit, als die Fahrt über das große Wasser noch ein Abenteuer war, ein Ereignis, und nicht ein Trip, der den Gang der Geschäfte verzögerte.

Berlin, 27. Febr. Der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie e. V. und die Arbeitnehmerverbände haben sich unter Zurückstellung beiderseitiger Wünsche im Interesse einer ruhigen Fortentwicklung der Wirtschaft entschlossen, eine Stabilisierung der derzeitigen Arbeitsbedingungen für einen längeren Zeitraum vorzunehmen. In der Vereinbarung werden die Lohnverträge mit einer Mindestlaufzeit bis zum 31. Januar 1934, die Mantelverträge und Mehrarbeitszeitabkommen bis zum 30. April 1934 verlängert. In den zurzeit tariflosen Bezirken werden die jetzt gültigen Arbeitsbedingungen zum Tarifvertrag erhoben. Diese Vereinbarung regelt die Arbeitsbedingungen von etwa 600 000 Arbeitnehmern.

Tagung des Deutschen Sängerbundes

Der Ueberflus beim Frankfurter Bundesfest.

Goslar, 27. Febr. Der Gesamtschau des Deutschen Sängerbundes hielt in Goslar eine Tagung ab. Es waren etwa 60 Vertreter des Deutschen Sängerbundes aus dem gesamten deutschen Bundesgebiet sowie aus Österreich, dem Sudetenland und Siebenbürgen anwesend.

Der Ausschuss besprach sodann das finanzielle Ergebnis des Deutschen Sängerbundesfestes im Juli 1932 in Frankfurt a. M. Die Abrechnung über dieses Fest schließt, wie bereits berichtet, mit einem Ueberflus von 157 250 Mark ab. Dieses Ergebnis des Sängerbundesfestes ist als außerordentlicher Erfolg anzusehen.

Drei Kinder ertrunken

Auf dem Eise der Regnitz eingebrochen.

Bamberg, 27. Februar.

Auf dem schwachen Eis des Regnitzarmes vergnügten sich drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren, brachen ein und ertranken. Es wurden auf dem schneebedeckten Eis Spuren festgestellt, aus welchen sich ergab, daß die drei Kinder Hand in Hand gegen die Mitte des Flusses gelaufen sein müssen und plötzlich einbrachen.

Die Leichen von zwei Kindern konnten geborgen werden, während die Leiche des dritten Kindes noch nicht gefunden wurde.

Explosion im Bergwerk

Congear-City (Spitzbergen), 27. Febr. In dem som-jetrussischen Kohlenbergwerk in Grumant-City hat sich eine Explosion ereignet, bei der zehn Bergleute ums Leben kamen. Die Bergungsarbeiten waren erst von Erfolg begleitet, als der Eisbrecher „Penin“ mit Gasmasten aus Barentsburg auf Spitzbergen eintraf.

Familiendrama in Bregenz

Bregenz, 27. Febr. Aus der Wohnung einer Gastwirts-Familie drang starker Gasgeruch, so daß man zur gewaltsamen Öffnung schreiten mußte. Man fand die Gastwirts-eheleute bewußlos in ihren Betten vor, dagegen war ihr zehnjähriger Sohn bereits tot. Auf dem Baldach wurden Abschiedsbriefe an die nächsten Verwandten gefunden. Die Gastwirtsleute wurden ins Spital gebracht. Das Motiv der Tat dürfte in der Kündigung der Wohnung und des Pachtverhältnisses zu suchen sein.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Großviehmarkt vom 27. Februar. Zufuhr und Preise: 209 Ochsen, 21 bis 30; 150 Bullen, 18 bis 25; 330 Kühe 11 bis 24; 400 Färsen 21 bis 31; 684 Kälber, 25 bis 43; 40 Schafe, 18 bis 25; 2857 Schweine, 36 bis 43; 60 Arbeitspferde, 300 bis 1200; 52 Schlachtpferde 25 bis 110. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberflus; Kälber ruhig, langsam geteilt; Schweine ruhig.

Mannheimer Produktendörse vom 27. Februar: Es notierten in Reichsmark, per 100 Kilogramm, waggongefüllte Mannheimer: Weizen, inl. 21.75 bis 22; Roggen, inl. 17.25 bis 17.50; Hafer, inl. 14.40 bis 14.75; Sommergerste, inl. 18.50 bis 20; Futtergerste 17.75 bis 18; La-Plata-Mais, gestrichen: südd. Weizenmehl, Spezial Null, mit Austauschweizen 31.25 bis 31.50; südd. Weizenanstrichmehl, 34.25 bis 34.50; südd. Weizenbrotmehl 23.25 bis 23.50; nord- und süddeutsches Roggenmehl 22.50 bis 24.75; Weizenkleie, feine 8; Biertreber 11.60 bis 12; Erbsenmehl 11.60 bis 12.

Runfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeit, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Werbelongert; 15.00 Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.30 Konzert.

Dienstag, 28. Februar: 10.10 Schulfunk; 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.25 Gemeinverständliche Wissenschaft, Vortrag; 18.50 Die Verwitterung unserer Bauten und Denkmäler, Vortrag; 19.30 Cloclo, Operette von Zehar; 21.30 Bunter Abend; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Fortsetzung des bunten Abends.

Mittwoch, 1. März: 10.20 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.25 Vereinigungsbefahren der Kirchen, Vortrag; 18.50 Zeitfunk; 19.20 Feierstunde; 20.00 Südfunk; 21.00 Dichter, die man kennen sollte, Gesprächsfolge; 21.25 Johannes Brahms; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.35 Nachtmusik.

Donnerstag, 2. März: 9.30 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Zeitfunk; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.35 Wirbel der Notzeit; 20.05 Unterhaltungskonzert; 21.05 Der Raub der Sabinerinnen, lustiges Hörspiel.

Freitag, 3. März: 18.25 Soll der Junge Kaufmann werden?, Gespräch; 18.50 Vortrag; 19.20 Selbstanzeige: Walter Bloem; 19.30 Seltene gehörte Arien; 20.30 Europäisches Konzert; 22.55 Nachtmusik.

Samstag, 4. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.10 Stunde der Arbeit; 19.00 Hörbericht von New York über die Parade und Feierlichkeiten anlässlich der Amtseinführung des Präsidenten Roosevelt; 19.25 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 19.30 Kammermusik; 20.15 Mandolinenzongier; 20.40 Der Zauberbaum, musikalischer Schwan von Glud; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Querschnitt durch den Skisport des Jahres; 22.45 Aeltere Länze.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Am Mittwoch, den 1. März 1933 findet vorm. 11 im Rathaus Zimmer 11 eine öffentliche Sitzung des Wahlschusses statt.

Tagesordnung:

Prüfung und Festsetzung der eingereichten Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933. Hochheim am Main, den 25. Februar 1933.

Der Vorsitzende des Wahlschusses: Schloßer.

Mittwoch, den 1. März 1933 erfolgt die Auszählung der Kleinrentnerunterstützungen für Monat März 1933 mittags von 8 bis 10 Uhr bei der hiesigen Stadtverwaltung am Main, den 27. Februar 1933.

Der Magistrat: Schloßer.

Beit. Reichs- und Preussische Landtagswahl am 5. März. Gemäß § 47 der Reichsstimmordnung und § 41 Landeswahlordnung wird folgendes bekannt gemacht.

1. Beide Wahlen finden am Sonntag, den 5. März von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt.

2. Wahlbezirke:

Die Stadt Hochheim ist in vier Wahlbezirke eingeteilt. Wahlbezirk I umfaßt den süd. Stadtteil, begrenzt nach Norden durch die Frankfurter- und Mainzerstraße, Einschließung dieser Straßen, des Falkenbergs und der Bismarckstraße.

Wahlbezirk II umfaßt den östl. Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Frankfurterstraße, jedoch ohne nach Westen durch die Weiher- und Nordendstraße, jedoch ohne diese beiden Straßen.

Wahlbezirk III umfaßt den westl. Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Mainzerstraße, jedoch ohne diese, Osten durch die Weiher- und Nordendstraße, Einschließung dieser Straßen und dem Weiher.

Wahlbezirk IV umfaßt das Antoniusheim der Leibesgesellschaft und des Elisabethenkrankenhauses an der Georgstraße gelegen. In diesem Wahlbezirk beginnt die Wahlmündung erst um 11 Uhr vormittags.

3. Wahlräume:

Die Wahlberechtigten des Wahlbezirks I wählen im Rathaus, Zimmer 3 Erdgeschoss.

Wahlbezirk II wählen im Saale des Bürgervereins, Georgstraße 3.

Wahlbezirk III wählen im Saale des kath. Vereinshauses, Wilhelmstraße 4.

Wahlbezirk IV wählen im Elisabethen-Krankenhaus, Georgstraße 11.

4. Wahlzettel:

Die Wahlzettel sind amtlich hergestellt, sie enthalten zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Wähler durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Wahlzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Hochheim am Main, den 27. Februar 1933.

Der Magistrat: Schloßer.



CAMILLA HORN sagt: „Meine vielen Filmfreunde und ich benutzen stets Nurblood und sind entzückt.“

Die berühmtesten BLONDINEN der ganzen Welt

besteht es immer wieder, daß sie ihr Haar leicht und schnell erhalten durch Nurblood, das Spezial-Shampoo zur Pflege der feinen empfindlichen Struktur naturblonden Haars. — Wir müssen darauf verzichten, die freiwilligen begeisterten Dankschreiben aller dieser berühmten Schauspielerinnen und anderer berühmter Damen zu veröffentlichen, denn es sind ihrer so viele, daß wir nicht wäßen, wo anzufangen. Wenn Sie Ihrem Haar, ebenso wie diese berühmten Schönheiten, den hellen goldenen Glanz der Jugend erhalten wollen, so benutzen Sie regelmäßig Nurblood. Es verhindert nicht nur das Nachwachsen naturblonden Haars, sondern gibt auch bereits nachgedunkeltem oder farblos gewordenen Blondhaar seine natürliche leuchtende Farbe zurück. Nurblood enthält keine Farbstoffe, keine Chemikalien und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen.

ROBERTS jetzt
NURBLOOD
Das Spezial-Shampoo für Blondinen
Kleinstmengen ermöglichen Preisabzug

Neu erschienen! WIR SCHLAGEN EIN



Wenn man sein Herz verliert
Tränen in der Geige
Kleine Yvonne ...
Madame, Sie sind mir nicht einerlei
Im Gasthaus
„Zum goldenen Stern“
Schwarze Katharina ...
(3+6-18)

Die Fenster auf,
der Lenz ist da
Für Dich, Rio Rita
Marta
Wenn der Mensch
verliebt ist
Wer weiß, warum...?
Wir sind jung...

Das neue

Schlager-
Potpourri

von
BILLY GOLWYN

Ausgaben:
Klavier mit überlegtem Text RM. 2,-
Sälon-Orchester mit Jazzstimmen
Einführungspreis RM. 3,-

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Instrumentenhandlung, oder wenn nicht erhältlich, direkt vom Musikverlag „City“, Abt. Sortiment, Leipzig C 1, Tübchenweg 20

Ab heute steht ein Transport
hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf

August Bastian

Waffenheimerstraße 5

Ab heute steht ein Transport

hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf

August Bastian

Waffenheimerstraße 5

Ab heute steht ein Transport

hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf

August Bastian

Waffenheimerstraße 5

Ab heute steht ein Transport

hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf

August Bastian

Waffenheimerstraße 5

BIOX-ULTRA - ZAHNPASTA
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Schweizer Wintersport-Reisen

von Berlin, Halle, Hannover, Köln und Frankfurt

nach 3. Klasse von bis Berlin

ENGELBERG Zentral-Schweiz ab RM.

1020 — 1800 m 149.-

oder **FLIMS** Graubünden ab RM.

1150 — 1500 m 156.-

oder **SAMADEN** Oberengadin ab RM.

1728 m 156.-

zwischenstationen entsprechend billiger

Auskunft, Prospekte und Anmeldungen bei allen MER-

NAPAG- und LLOYD-Verretungen und beim SCHWEIZER

REISEBUREAU, Berlin NW 7, Unter den Linden 57-58